An die Bundesministerien für
Wirtschaft und Klimaschutz,
Ernähung und Landwirtschaft sowie
Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbaucherschutz

Berlin, den 09.01.2023

Verantwortungsvolle Rahmenbedingungen für den nachwachsenden Rohstoff Holz in der Biomassestrategie umsetzen

Sehr geehrte Frau Bundesministerin, sehr geehrte Herren Bundesminister,

als wichtigstem heimischen und nachwachsendem Rohstoff kommt Holz und damit der ganzen Wertschöpfungskette vom Waldbesitzenden bis zu den vielfältigen Arten der Holzverarbeitung eine besondere Bedeutung für die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft in den kommenden Jahren zu. Diese Verantwortung können Forst und Holz wahrnehmen, wenn die Politik verantwortungsvolle Rahmenbedingungen setzt. Der Nationalen Biomassestrategie kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, bestehen doch zahlreiche sich in der Zielsetzung bzw. Wirkung teilweise widersprechende forst- und umweltpolitische Maßnahmen auf Landes-, Bundes- und Europaebene; u.a.:

- **Das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz:** Nach dem ANK soll vor allem die Bewirtschaftung von Laubholz extensiviert und so die CO_2-Waldsenke erhöht werden.
- **Das Klimaschutzgesetz:** Die Klimaziele für den Landnutzungssektor (LULUCF) sind aufgrund des altersbedingt rückläufigen jährlichen Zuwachses im Wald nur durch eine deutliche Anhebung der Holzvorräte und damit durch Einstellung der Waldbewirtschaftung auf großer Fläche zu erreichen.
- **Die EU-Biodiversitätsstrategie:** In der EU-Biodiversitätsstrategie sollen 10 Prozent der Landfläche unter „strengen Schutz“ gestellt werden. Auf Waldflächen wird dies voraussichtlich zu einer Einstellung der nachhaltigen Bewirtschaftung führen.
- **Das Förderprogramm „Klimaangepasstes Waldmanagement“,** in dem Waldbesitzende ab einer Größe von 100 Hektar 5 Prozent ihrer Waldfläche aus der Nutzung nehmen müssen, um die Förderung zu erhalten. Darüber hinaus werden zusätzliche Nutzungsverzichte, wie die Erhöhung des Totholzanteils und die weitere Ausweisung von Habitatbäume, honoriert.
- **Die Nationale Biodiversitätsstrategie**:
- Eine Neuauflage der Nationalen Biodiversitätsstrategie, die in ihrer bisherigen Form klare Prozentziele für unbewirtschaftete Waldflächen vorsieht, ist für 2023 angekündigt.

Auf der anderen Seite wachsen die gesellschaftlichen und politischen Anforderungen an den Wald und vor allem an die Verfügbarkeit des Rohstoffs Holz:

- **Der notwendige Waldumbau**: Die Klimakrise und die dadurch bedingten massiven Schäden in den Wäldern führen zu einer umfassenden Transformation der

Forstwirtschaft. Auf fast drei Millionen Hektar Waldfläche besteht dringender Umbaubedarf, um das Ökosystem Wald zu erhalten.

- **Die Transformation der Energieversorgung**: Die gesamte Wirtschaft soll möglichst schnell von fossilen auf alternative Rohstoffe umgestellt werden.
- **Die Initiativen zum klimafreundlichen Bauen:** Nur der kurzfristige Wechsel auf nachhaltige und klimafreundliche Bauweisen mit günstiger Ökobilanz kann noch helfen, den Gebäudesektor und damit Deutschland bis 2045 klimaneutral zu stellen. Eine Holzbauoffensive der Bundesregierung soll die Nutzung von Holz im Bausektor stärken, um die dortigen CO_2-Emissionen deutlich zu reduzieren.
- **Das „Europäische Bauhaus der Erde“**: Die europäische Initiative „Bauhaus der Erde“ soll auf europäischer und nationaler Ebene dabei helfen, Klimaschutz im Bausektor voranzubringen. Dabei setzen die Akteure des Bauhauses der Erde auf den Holzbau.
- **Die Bioökonomiestrategie**, die unter anderem darauf abzielt, Deutschland zum führenden Innovationsstandort der Bioökonomie auszubauen und die Ressourcenbasis der Wirtschaft nachhaltig auszurichten.
- **Der nachhaltige Konsum:** In der Gesellschaft steigt insgesamt das Bewusstsein für klimabewussten Konsum und damit auch die Nachfrage nach Produkten auf Basis von nachwachsenden Rohstoffen.

Voraussetzung für die Ausgestaltung einer kohärenten Nationalen Biomassestrategie ist die **Verfügbarkeit von aktuellen und validen Daten und Zahlen**, wie auch das Eckpunktepapier unter dem Punkt „Analyse des nachhaltig verfügbaren Biomassepotenzials“ konstatiert. Insbesondere im Wald bilden bisherige Datenerhebungen und die darauf aufbauenden Modellierungen aufgrund der Waldschäden ab dem Jahr 2018 in den betroffenen Regionen kein valides Bild mehr ab. Erst die Zahlen der **vierten Bundeswaldinventur** (BWI 4) werden eine adäquate und strategische Planungsgrundlage zur Abschätzung von Vorrat, Zuwachs und Nutzungspotential und damit der künftigen Verfügbarkeit von Holz bieten können. Potenzialschätzungen oder gar richtungsweisende ordnungspolitische oder fiskalische Maßnahmen zur Steuerung von Rohstoffflüssen sind ohne eine verlässliche Datengrundlage nicht zu verantworten.

Die im Eckpunktepapier der Biomassestrategie angekündigten ordnungsrechtlichen Eingriffe in die Priorisierung der Holzverwendung und damit in die Stoffströme können die Kreislaufwirtschaft fördern. Sie bergen aber immer auch die Gefahr von Fehlallokationen. Deshalb sind sowohl eine solide Datengrundlage als auch eine wissenschaftlich begleitende Wirkungsanalyse der im Rahmen der Biomassestrategie erarbeiteten Maßnahmen zwingend erforderlich.

Die unterzeichnenden Verbände und die von ihnen vertretenen Unternehmen und Personen appellieren daher an Sie, die Ausgestaltung der längst überfälligen Biomassestrategie auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Daten für Wald und Holz aufzubauen und die Zwischenergebnisse der BWI 4 unmittelbar in den Dialogprozess einfließen zu lassen.

Wir sehen im angekündigten Prozess der Erarbeitung der Biomassestrategie die einmalige Chance, eine Antwort auf die Frage geben zu können, woher in Zukunft langfristig das von der Gesellschaft benötigte Holz und speziell das in verschiedenen Verwendungsbereichen nicht ersetzbare Nadelholz kommen soll.

Wir freuen uns auf einen konstruktiven Dialog, der im Ergebnis zu einer ganzheitlichen Strategie führen sollte. Wir stehen mit unserem Branchen- und Praxiswissen bereit, diesen Prozess aktiv mitzugestalten.

Mitzeichnende Verbände der Forst- und Holzwirtschaft

Deutscher Holzwirtschaftsrat

Hauptverband der Deutschen Holz und Kunststoffe verarbeitenden Industrie und verwandter Industriezweige

AGDW Die Waldeigentümer

Deutsche Säge- und Holzindustrie – Bundesverband

Gesamtverband Deutscher Holzhandel

Familienbetriebe Land und Forst

Bundesverband Deutscher Fertigbau

Deutscher Holzfertigbau-Verband

Verband der Deutschen Möbelindustrie

Verband der Deutschen Holzwerkstoffindustrie

DIE PAPIERINDUSTRIE

Tischler Schreiner Deutschland

Holzbau Deutschland

Arbeitsgemeinschaft Rohholz

Deutscher Energieholz- und Pellet-Verband

Deutscher Massivholz- und Blockhausverband

Verband der Deutschen Parkettindustrie

Bundesverband Holzpackmittel • Paletten • Exportverpackung

Bundesverband ProHolzfenster

Überwachungs-Gemeinschaft KVH

Bundesverband Innenausbau, Element- und Fertigbau

DFUV – Netzwerk der Forstunternehmen & Forsttechnik e.V.

Fachverband Holzenergie im BBE

Studiengemeinschaft Holzleimbau